

Sitzen bleiben

Beitrag von „inixx“ vom 25. November 2012 13:27

Ich bin auch in HH als Lehrerin tätig und seit diesem Schuljahr mit dem „Nicht-mehr-Sitzenbleiben“ konfrontiert, allerdings kann ich nur die gymnasiale Perspektive bieten.

In der von Meike zitierten Studie steht im Vorwort, dass es die deutsche Schullandschaft es schaffen sollte, jeden Schüler individuell zu fördern, damit er die Defizite aufholt.

Darin liegt m.E. die Crux der neuen Vorgaben. Für Hamburg kann ich sagen, dass zwar gern von oberster Stelle schulreformatorische Ideen sofort umgesetzt werden (auch in Sachen Inklusion sind wir Vorreiter!), die Schulen werden aber mit der konkreten Umsetzung allein gelassen.

Es gibt weder genügend anspruchsvolle Fortbildungen zu dem Thema noch von der Behörde als gut befundene Förderkonzepte. Stattdessen entwickelt jetzt jede Schule selbst ihr Förderkonzept, eine Vernetzung findet quasi nicht statt. Der Verdacht drängt sich auf, dass es sich doch wieder um eine Sparmaßnahme handelt, da auch keine ausreichende Ausstattung mit Ressourcen der Schulen stattfindet. Gefördert wird vor allen Dingen die Anstellung von sogenannten Honorarkräften, resp. Lehramtsstudenten oder „Fragen Sie doch mal bei den pensionierten Kollegen nach, ob die für 15,97€ (Höchstsatz pro Std. für Honorarkräfte) einen Förderkurs anbieten!“ Die Kommunikation und Vernetzung zwischen Fach- und Förderlehrer ist aufwändig. Schulinterne Förderlehrer zu bestimmen ist zwar möglich, muss die Schule aber von anderen Aufgaben „abzwacken“.

Die „verzweifelte“ Reaktion auf „Verd..., jetzt fällt dieses letzte Disziplinierungsmittel auch noch weg!“ erscheint vor diesem Hintergrund verständlich, da die Alternative noch recht wolig über der Hamburger Schullandschaft hängt.

Dabei werden auch vor den Details die Augen verschlossen.
Was ist mit Schülern, die einfach zum Lernen nicht motiviert sind? Soll es ja in der Mittelstufe geben, wobei die herrschende Lerntheorie ja davon ausgeht, dass Schüler per se neugierig sind. Gut, da müsste man dann mit Beratungslehrern, Sozialarbeitern und Lerncoaches ran. Müßig zu sagen, dass die Ressourcen dafür an einem normalen Gymnasium für eine Vielzahl an solchen zwischenzeitlich sehr unmotivierten Schülern nicht ausreicht. Von Schulsozialpädagogen träumen Gymnasien auch nur!

In Hamburg müssen beispielsweise auch alle Oberstufenschüler mit weniger als 5 Punkten in einem Kurs gefördert werden. Meine Erfahrung als fast nur in der Oberstufe unterrichtend ist, dass einigen Schüler diese Kursergebnisse völlig egal sind, da sie z.B. für die Berechnung der Abiturnote nicht relevant sind. Derartige „Berechnungen“ sind gar nicht in die Überlegungen miteingeflossen.

Was macht man mit Schülern mit unterdurchschnittlichen Leistungen in den „Nebenfächern“. Mit Verlaub: Meine Schule hat nicht die Ressourcen, zwei Schüler mit 3 Punkten in Physik, die sie nicht ins Abitur einbringen wollen, mit qualifiziertem Fachpersonal zu fördern. Zwei Schüler in einem Förderkurs sind nicht zu bezahlen.

Was passiert mit Schülern, die sich bei unserer Schule verwählt haben, einfach intellektuell überfordert sind und das leider erst in der 7. oder 8. Klasse so richtig manifest wird? Die werden wir aus unserer Sicht „nicht mehr los“, aus Schülerperspektive ist das genauso schlimm, weil sie jetzt bis zur 10. Klasse bei uns „durchgeschliffen“, Erfolgsergebnisse rar werden und ein gutes Förderkonzept sich erst in den nächsten Jahren ausbilden wird. (Wenn dann in Hamburg nicht schon wieder die nächste Reform durchgeführt wird. Wir sind den steten Wandel gewohnt. Panta rheu!)

Wie machen wir das also mit dem Fördern? Viel läuft über gute Oberstufenschüler, die Nachhilfe in Englisch in der Mittelstufe geben. In Mathe haben wir einen Mittelstufen-jahrgangsübergreifenden Kurs mit einer Honorarkraft, den wir mit Computerprogrammen versuchen zu unterstützen. Kommunikation mehr als schwierig! In anderen Fächern waren wir glücklich, wenn die Eltern uns unterschrieben haben „Wir fördern unsere Kinder privat!“ (Ja,

guter Stadtteil, im Zweifel ergreifen die Eltern selbst die Initiative!) Hilfe von der Behörde? Fehlanzeige!

Das klingt beim zweiten Durchlesen gefrustet. Bin ich auch! Mein Fazit lautet: Ok, wenn das Sitzenbleiben nichts nutzt, dann muss man andere Wege suchen. Könnte man sich damit aber bitte soviel Zeit lassen, bis man weiß, welcher der nächsten Wege erfolgversprechend ist?